



Königsdörfchen

Informationsblatt der
Dorfgemeinschaft St. Magdalena 1948
Kleinkönigsdorf e.V.

Ausgabe 36

www.koenigsdorf.info

November 2013

Römisches Leben in Königsdorf gesucht

Ein Bericht über eine Ausgrabung einer Villa rustica im Baugebiet In der Widdau

„Am nördlichen Rand von Königsdorf sieht es derzeit aus, als würden riesige Maulwürfe ihr Unwesen treiben.“ So begann Rolf Rong seinen Beitrag „Die Römer in

Ernährung der Einwohner der römischen Colonia Claudia Ara Agrippinensium (CCAA) und der in ihrer Nähe stationierten Legionäre. Kein Wunder, dass die Gutsherren, die patroni, zu den angesehensten sozialen Schichten in dem im Westen bis weit über die Rur hinausreichenden Verwaltungsbezirk der CCAA zählten. 1978 fand man östlich der Brauweiler Straße diesseits und jenseits der Stadtgrenze zu Pulheim zahllose Trümmer, die mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit auf eine villa rustica hindeuteten. Dennoch wurde das Gelände auf der Königsdorfer Seite zwischen 2005 und 2013 mit ca. 300 Wohnhäusern überbaut.

Wie war es dazu gekommen? 2001 beschloss der Rat der Stadt

Frechen auf ca. 16 ha grenznaher Felder eine attraktive Wohnhausbebauung. Nun ist es städtebaurechtlich nicht

so einfach, aus Ackerland Bauland zu machen, besonders wenn die übergeordneten Denkmalbehörden frühzeitig den Planungsbehörden mitgeteilt haben, dass dieser Gutshof für die Planung der Stadt Schwierigkeiten bereiten würde. Gleichwohl wurde das Ergebnis eines städtebaulichen Wettbewerbs zur Planungsgrundlage genommen. Ihn hatte der Investor, die „Entwicklungsgesellschaft ‚In der Widdau‘ mbH“,

Inhalt Übersicht

- Seite 2 - Römisches Leben in Königsdorf gesucht
 - Künstler in Königsdorf: Angelika Kissing
- Seite 3 - Die Dorfgemeinschaft on tour
 - Es weihnachtet sehr
- Seite 4 - Heilige in Königsdorf
 - Stiftungsfest 2013
 - Termine
 - Impressum



Königsdorf“ im Königsdörfchen Oktober 2004. Was ist aus den „Maulwurfshügeln“ geworden? Eine Antwort gibt seit dem 21.03.2013 eine Informationstafel an der Brauweiler Straße am Eingang des Baugebietes In der Widdau. Hier stand von der Mitte des 1. Jahrhunderts bis zum Zusammenbruch des Römischen Imperiums Anfang des 5. Jh. eine der bedeutendsten römischen Gutshöfe des Rheinlandes. Diese villa rustica war nicht die einzige in Königsdorf. Bereits 1895/97 und 1937 fand man Hinweise auf einen anderen Gutshof aus dem 2. Jh. in Kleinkönigsdorf im Obstgarten des ehemaligen Fronhofes, der Anfang der 1970er Jahre zugunsten einer Wohnanlage abgerissen wurde.

Die Lage Königsdorfs an der via belgica ließ vermuten, dass noch andere römische Gutshöfe in der Nähe dieser römischen Fernstraße, die Köln mit der Nordsee verband, zu finden sein würden. Denn diese Höfe sicherten die

durchgeführt, ohne allerdings das Bodendenkmal zu berücksichtigen. Erst 2003 konnten die Denkmalbeauftragten Egon Heeg und Helmut Weingarten durchsetzen, dass auf ca.13 ha eine einmonatige Prospektion des Geländes und von Mai bis Dezember 2004 auf 4,68 ha eine Grabung durchgeführt wurde. Diese verhältnismäßig kurze Grabungszeit konnte nicht vollständig zur Erforschung des eindeutig zum Gutsgelände gehörenden Bereichs genutzt werden. U. a. blieb der Bereich jenseits der Gemeinde- und Baugebietsgrenze außen vor.

Obwohl so eingeschränkt übertraf das Ergebnis der Grabungen die Erwartungen. Mehrere Schichten des Bodenspiegelten in Bodenverfärbungen, als Mauerwerk, durch Fundamente, durch Gräber und Grabbeigaben,

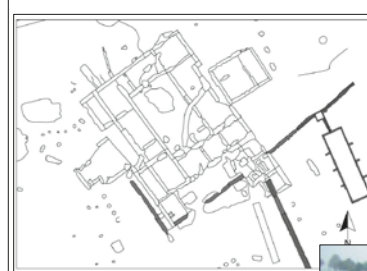


Abb. links Grabungsskizze Fundament Villa 2. Hälfte des 4. Jh. Stefanie Troll. Symmetrische Raumanordnung um Mittelhalle, Anbauten an südliche Breitseite.



Abb. rechts Villa rustica 2. Hälfte 4. Jh. Eingang Mitte westlich Längsseite, Keller nordöstlich Hausecke. Foto: Stefanie Troll

durch Handwerksspuren, Hausrat und Schmuck die wechselhafte Geschichte der regionalen Römerzeit wieder. Das Be- und Entwässerungssystem mit einer Zisterne, Fassungsvermögen 138.810 Liter, verblüffte selbst Archäologen. Brunnen bargen zahlreiche Objekte, obwohl sie nicht in voller Tiefe erforscht werden konnten.

Vor allem wurde nicht nur ein Gutshof gefunden, sondern auf dem Gelände bauten die patroni in den einzelnen Jahrhunderten ihre Häuser an verschiedenen Orten und aus unterschiedlichem Material. Sie zeugten von Zeiten großen Wohlstandes wie im 2./3. Jh. und von unruhigen Zeiten wie denen der Frankeneinfälle im 3. Jh.; Waffenbeigaben in einem Grab deuteten auf einen romanisierten Germanen mit militärischer Ausrüstung hin. Damals wurde sogar ein befestigter burgus für die Gutsbewohner nötig – kein Wunder, auch die via belgica im Königsdorfer Wald musste durch einen burgus mit (Polizei-) Soldaten gesichert werden. Besonders gut waren neben der Zisterne die Grundmauern und der Keller der villa rustica des 4. Jh. erhalten. Ihr Grundriss zeigte deutlich den Typ des Hallenhauses, wie er für villae rusticae im Rheinland üblich war. Atriumhäuser in Römischen Gutshöfen, wie zuweilen irrtümlich angenommen, gab es in Niedergermanien nie.

Das Gelände war für die Ansiedlung ideal. Es fiel von einem Plateau ca. 11 m in eine Bachniederung ab. Bis ins 19. Jh. gab es diesen Bach, der von der Ville herab

um den Kaninsberg floss und sich dann in die Felder ergoss. Die Patroni waren klug genug, auf dem Plateau und nicht in der Senke ihre Wohnhäuser zu errichten. Später nannte man derartige mit Wald oder Buschwerk bestandene Bachtäler Widdau. Für Königsdorf ist die Flur „In der Widdau“ seit 1793 belegt. Sie erstreckt sich im Westen von dem Sportplatz aus nach Osten bis zur alten Gemeindegrenze von Freimersdorf/Brauweiler und umschließt den Kaninsberg, den Kern Neufreimersdorfs. Die Stadt Frechen zeigte also Geschichtsbewusstsein, wenn sie offiziell bis heute Baugebiet und Pläne für die Überbauung der villae rusticae „In der Widdau“ nennt und damit treffend die Lage der römischen Gutshöfe kennzeichnet.

Insgesamt stellte man 1300 sog. Fundkomplexe mit tausenden Fragmenten sicher. Nur wenige konnten restauriert werden. Zurzeit plant das Stadtarchiv, sie in einer Dauerausstellung sichtbar zu machen. Die übrigen lagern im Depot des LVR-Landesmuseums. Weder Personal noch Geld stehen zur Verfügung, um sie zu restaurieren und wissenschaftlich aufzuarbeiten. Weitere Funde sind verschwunden. Die Fundamente, der Keller, die Grabfelder und die Brunnen wurden vernichtet. Nur die Zisterne mit einem Absatzbecken stellte

man unter Denkmalschutz; sie liegt im Erdreich eines Weges. Der Investor, der sich seit den Ausgrabungen „Atrium Königsdorf GmbH“ nennt, weist mit zwei



Foto: Siegfried Offermann

Schautafeln auf die Lage des ehemaligen Hallenhauses aus dem 4. Jh. und den Ort der Zisterne hin. Eine dritte Schautafel zeigt eine Zeichnung, die das Leben auf einem Gutshof unter Berücksichtigung von Erkenntnissen aus der Ausgrabung wiedergibt. Königsdorfer können die Schautafeln anhand eines Planes auf der eingangs genannten Informationstafel finden.

Prof. Dr. jur. Paul Stelkens

Fotos: Privat

Ein ausführlicher Beitrag erscheint im Herbst 2013 in Pulheimer Beiträge zur Geschichte, Band 38. Über die Ausgrabungen selbst berichtet Stefanie Troll in Pulheimer Beiträge zur Geschichte Band 30, 2006, S. 18 ff.

Künstler in Königsdorf: Angelika Kissing

Angelika Kissing, geb. 1945 in Bodman am Bodensee, aufgewachsen in Brauweiler, seit 1978 lebt sie in Neufreimersdorf, ist eine fleißige (jeden Tag ab 10:00 Uhr ist sie in ihrem Atelier im Kunstzentrum „Siganlwerk“ in Frechen anzutreffen) und sehr vielseitige Künstlerin. Nach Studium an der Krefelder Fachhoch-



schule für Keramik und Design (1992-1995) hat sie sich nach zahlreichen Ausstellungen ihres plastischen Schaffens zunehmend der neoexpressionistischen Malerei zugewandt. Ihr künstlerisches Wirken zu beschreiben, fällt einem Laien schwer, daher lassen wir an dieser Stelle Fachleute zu Wort kommen, die Angelika Kissings Werk kennen und schätzen.

Dr. Antonia Wunderlich: „Angelika Kissing ... arbeitet

vor allem mit der Materialität der Farbe. Sie walkt die pastose Masse durch, streicht sie glatt, lässt sie aufeinander liegen, gibt ihr Berge und Täler zu überwinden... Es entstehen Arbeiten, die sich scheinbar von allein weiterentwickeln, in denen die einzelnen Elemente ein Eigenleben führen...“

Dr. Jenny Graf-Bicher: „Die Nachbarschaft zu den Ölgemälden zeigt, dass Angelika Kissings künstlerische Herangehensweise in der Malerei nicht so weit von der bauenden Keramik entfernt ist, wie es auf den ersten Blick scheinen mag. Die kräftige Hand, die den Ton schneidet und knetet und zu klaren Körpern und Baukörpern formt, setzt ebenso entschieden leuchtende Farben auf die Leinwand. Sie benutzt weniger den biegsamen Pinsel als den breiten Spachtel auf zum Teil mannshohen Formaten.“

Dr. Martin Turck: „Der Glaube an die Schönheit ist Angelika Kissing der Impuls für ihre experimentelle Arbeit. In der Kunst geht es immer um Vollkommenheit, die uns unsere Welt nicht bietet. Angelika Kissing vertraut der tadellosen Meisterschaft, ihren Fähigkeiten und den Energien des Zufalls, des Zweifels und der Spontaneität. Und sie weiß, dass die Kunst am Ende immer Imagination „immer Fiktion bleibt...“

Und was sagt die Künstlerin selber über ihre Art

der Kunst: „Schwerpunkt meiner Malerei ist die Auseinandersetzung mit Farbe und ihrer Materialität“. Während des Malprozesses findet ein Wechselspiel zwischen Aktion und Reflektion statt. Dem „geplanten Zufall“ kommt bei der Entstehung des Bildes



eine wichtige Rolle zu. Spachtel, Pinsel, Rollen und Druckwerkzeuge werden abwechselnd verwendet. Abstrakte Strukturen, durchscheinende und dichte Farbfelder entstehen. Durch Überlagerung der Farben und deren Beziehung zueinander wird der Weg zu einer individuellen Farbigkeit sichtbar.“

Und, neugierig geworden? Wer mehr über Angelika Kissing und ihr Werk wissen möchte, dem sei ihre Homepage www.angelikakissing.de oder ein Besuch in ihrem Atelier empfohlen.

Fotos: Siegfried Offermann

Rolf Rong

Die Dorfgemeinschaft on tour- Der Dorfkönig und die feindlichen Brüder

Am 28. September war es wieder so weit: „Dorfgemeinschaft on Tour“, in diesem Jahr „de Rhing erop“ von Koblenz nach Oberwesel.

Unsere Organisatoren Volker Gruner, Sigurd Au und Angela Mörsch hatten auch 2013 Petrus voll im Griff.

Es herrschte Sonnenschein bei angenehmen Temperaturen als um neun Uhr die Frauenpower von Kathi und Co. die beiden Busse vom Kirchparkplatz mit insgesamt 61 Reisenden in Bewegung setzte.

In Koblenz, schräg gegenüber der Burg Ehrenbreitstein, erwartete uns pünktlich das Motorschiff „Godesburg“, um uns stromaufwärts durch das Weltkulturerbe Mittelrheintal zu schippern. Auf der fast vierstündigen Fahrt nach Oberwesel passierten wir fast eintausend Jahre deutscher Burgengeschichte.

Unter Deck wurde wir kulinarisch und getränkemäßig gut versorgt. So manches Weinchen fand einen dankbaren Abnehmer. Die „Musik“ spielte aber eindeutig an Deck als wir an den vielen Burgen und Schlössern vorbei fuhren. Die imposante Marksburg, die „feindlichen Brüder“, „Katz und Maus“ und Rheinfels bei St. Goar sind nur einige der bekannten Burgen im Mittelrheintal.



Per Bus ging es rheinabwärts ins idyllische Boppard. Unsere Organisatoren hatten dort ein großes Weinfest organisiert - oder hätte das auch ohne uns stattgefunden? Wein und Gesang am Kirchplatz und schöne Cafés - der Erfinder der berühmten Wiener Caféhaus-



Stühle, Michael Thonet, stammt übrigens aus Boppard - ließen die gut zwei Stunden Aufenthalt wie im Fluge verstreichen. Viele schwärmten in die mittelalterlichen Gässchen aus, um altes Fachwerk und interessante Denkmäler zu bestaunen.

Das „Schnuggel Elsie-Denkmal“ erinnert an eine frühere Süßwarenhändlerin, die es sich nicht nehmen ließ, Kinder auch mal „ömesöns“ mit einem leckeren Bonbon zu versorgen.

Gegen 18 Uhr fuhren wir mit zahlreichen Eindrücken rheinischer Burgen- und Städteromantik zurück nach Königsdorf. Einige wenige schafften es dann noch das in Auflösung befindliche Oktoberfest „beim Niehl“ für ein letztes Gläschen zu nutzen. Wir freuen uns schon wieder auf die nächste Fahrt.

Josef Mörsch

Fotos: Siegfried Offermann

“Es weihnachtet sehr”



An der engsten Stelle im rheinischen Schiefergebirge begegneten wir der berühmten Loreley und landeten schließlich in Oberwesel. Mit dem Blick auf die Schönburg fand dort als Premiere die „Open-Air-Krönung“ des diesjährigen Dorfkönigs Peter Hacker auf dem Busparkplatz statt.



Auch in diesem Jahr möchte die Kultur- und Sportgemeinschaft Königsdorf wieder einen schönen Weihnachtsbaum auf dem Marktplatz aufstellen.

Wenn Sie einen Nadelbaum von ca. 6-7 m Höhe haben, der für Ihren Garten oder Vorgarten zu groß geworden ist, wenden Sie sich bitte unter Tel. 61411 an den Vorsitzenden Rolf Rong.

Wenn der Baum geeignet ist, holen wir ihn für Sie kostenlos ab.

Rolf Rong

Heilige in Königsdorf

In Königsdorf wird man täglich mit Heiligen konfrontiert. Sei es durch Straßennamen, Namen von Altenheimen u. ä. Und es gibt einige Königsdorfer Heilige, die wir Ihnen heute und in den nächsten Ausgaben vorstellen wollen.

Die meisten der Königsdorfer Heiligen sind zumindest vom Namen her bekannt. Beginnen wollen wir aber mit einem doch weitgehend unbekanntem Heiligen, dem heiligen Bobola. Andreas Bobola entstammte polnischem Adel und wurde 1592 in Wilna geboren.

In Polen, das unter seiner aus Brauweiler stammenden Königin Richeza christianisiert worden war, hatten sich die Verhältnisse für die kath. Kirche sehr bedrohlich gestaltet. Viele Bistümer gingen in den Besitz evangelischer Fürstenhäuser über. Auch die Heere der Kosaken, im Auftrag der von Osten und Süden andrängenden orthodoxen Moskowiter und Byzantiner setzen den Katholiken stark zu.

Nach seinem Noviziat studierte Andreas Bobola in Wilna Philosophie und Theologie und wurde am 12.03.1622 zum Priester geweiht. Er zog als Prediger 20 Jahre durch das vom Streit der Religionen bzw. der hinter ihnen stehenden politischen Mächte zerrissenen Polen. Besonders in der Gegend von Pinsk konnte er ganze Ortschaften für den kath. Glauben zurückgewinnen. Als im Mai 1657 ein Heer der Kosaken die Stadt Pinsk eroberte, wurde er gefangen genommen und in einem grausamen Martyrium am 16. Mai 1657 zu Tode

gequält. Zuerst geißelten sie ihn, durchbohrten ihm das rechte Auge, schnitten ihm die Haut vom Körper und verstümmelten ihm Nase und Ohren, bevor sie ihn schließlich mit einem Nagel, den sie ihm ins Herz trieben, töteten. Als man sein Grab 1719 öffnete, fand man seinen Leichnam unverwest inmitten der verwesenen Leichen der übrigen Gräber. 1938 wurde Bobola von Pius XI heilig gesprochen.



Was aber hat dieser Bobola nun mit Königsdorf zu tun? Was die wenigsten Königsdorfer wissen, ist, dass die Kirche des Hildeboldzentrums diesem hl. Bobola geweiht ist. 1975 wurde der Pfarrgemeinde St. Sebastianus von befreundeten Warschauer Jesuiten zwei Reliquien des Heiligen für das neue Pfarrzentrum geschenkt.

Rolf Rong

Foto: Wikipedia.org

Stiftungsfest 2013

Das diesjährige Stiftungsfest der Dorfgemeinschaft St. Magdalena 1948 Kleinkönigsdorf e. V. fand am 20. Juli statt.

Zu Beginn stand wie immer ein Wortgottesdienst in der St. Magdalena-Kapelle, der von Dr. Krinner gestaltet wurde. Anschließend ging es in einer Prozession zur



Kranzniederlegung am Ehrenmal auf dem Kleinkönigsdorfer Friedhof.

Bei den Schießwettbewerben auf dem Waldfestplatz wurde Peter Hacker Dorfkönig, Martine Kurth Dorfkönigin und Monika Hüppeler Gastkönigin.

Foto: Siegfried Offermann

Termine

November

16.11.2013 KG Königsdorfer Weißpfennige, Altes Pfarrheim (JUMA), Aachenerstraße 560
20:11 Uhr **Sessionseröffnung**

Dezember

30.11.2013 DPSG Hildebold, Wiese Pfadfinderheim, Aachener Straße 560
01.12.2013 **5. Königsdorfer Weihnachtsmarkt**
08.12.2013 Dorfgemeinschaft Kleinkönigsdorf, Festplatz Widderstraße
17:00 Uhr **Nikolausfeier**
15.12.2013 Mandolinen-Club Königsdorf, Kapelle Augustinus-Kloster
17:00 Uhr **Weihnachtskonzert**

Januar

18.01.2014 KG Königsdorfer Weißpfennige, Gerhard Berger-Halle, Königsdorf Pfeilstraße
15:30 Uhr **Prunk- und Kostümsitzung**
25.01.2014 Kfd St. Sebastianus, Hildeboldsaal, Spechtweg 1-5
19:00 Uhr **Familiensitzung „Sebastianusschwalben“**

Februar

09.02.2014 KG Königsdorfer Weißpfennige, Altes Brauhaus, Königsdorf Aachenerstr.
11:11 Uhr **Karnevalistischer Frühschoppen**
27.02.2014 KG Königsdorfer Weißpfennige, Haus Wagner, Aachenerstr.
Weiberfastnachtsparty
28.02.2014 St.-Sebastianus-Schützen, Schützenheim, Pfeilstraße
19:00 Uhr **Kostümball**

März

01.03.2014 TC Königsdorf, „Zur Quelle“/Vilforst, Greinstraße
19:00 Uhr **Huba Buba-Karnevalsball**

Alle Angaben ohne Gewähr



Unbekanntes Flugobjekt über Neufreimersdorf.
Gesehen im Frühjahr 2013

Impressum:

Redaktion: Rolf Rong, Siegfried Offermann
Text- und Bildbeiträge: privat
Layout und Satz: Wilfried Kaulen
Druck: Druckerei Lichius, Königsdorf
Gedruckte Auflage: 1000 Exemplare, kostenlose Auslage in div. Königsdorfer Geschäften. Ansonsten unter www.koenigsdorf.info abzurufen.
V.i.S.d.P. Dorfgemeinschaft St. Magdalena 1948 Kleinkönigsdorf e.V., Axel Kurth, Franz-Lenders-Str. 16, 50226 Frechen